

HAUS METANOIA · HAUS FALKENSTEIN · HAUS DYNAMIS

Drogenhilfe der Evangelischen Allianz · Zentren für Suchttherapie und Nachsorge

Soviel Du brauchst

Kirchentag 2013 Hamburg

Unter dieser Überschrift versammelten sich über 130.000 überwiegend junge Menschen beim Evangelischen Kirchentag in Hamburg.

Überall im ganzen Stadtgebiet wurde getanzt, gesungen, diskutiert, informiert. Berge von Müll wurden täglich entsorgt und viele Imbissbuden nutzten die Tage geschäftlich. Das Wetter zeigte sich von seiner echt nordischen Seite: Wind und Sonne! Die Stimmung war hervorragend.

Soviel Du brauchst – diese Losung des Kirchentages wurde entnommen aus 2. Mose 16,18. Wachteln und Manna waren eine längere Zeit Ernährungsgrundlage des Volkes Israel während der Wüstenwanderung. Jeden Tag versorgte Gott sein Volk mit der für einen Tag nötigen Menge.



„Hamstersammlungen“ verdarben und stanken.

Die Bischöfin für Hamburg und Lübeck, Frau Bischöfin Fehrs, schreibt dazu in ihrem Einführungsgedanken zu dieser Losung:

„Es geht um das richtige Maß. Die Israeliten sollten sich nehmen, soviel sie brauchen. Doch – es geht ihnen wie den meisten – das, was der Mensch wirklich braucht, weiß er nicht so genau. Geschweige denn, was der oder die andere wirklich braucht. Und so nehmen die einen viel, die an-

deren wenig. Folge: Das, was zuviel ist, verdirbt. Den Charakter übrigens auch. Quintessenz: Das, was du wirklich brauchst, gibt Gott überreichlich und täglich neu“.

Unter diesem Gesichtspunkt ist die Kirchentagslosung durchaus auch wichtig für unsere Thera->>

N° 135_Juni 2013

INHALT

- Soviel Du brauchst** _1
Kirchentag 2013 Hamburg
- Drogen in der Schule** _2
Jeder 5. Hamburger Schüler...
- Feuerwerk Bamherzigkeit** _4
Rathausmarkt Hamburg
- Mustapha in Hamburg** _5
Mit Kirchentagschal
- Gegen Menschenhandel** _6
Aktion Fischauktionshalle
- Jubiläumsfeiern** _7
Unsere Termine für Sie
- Vorschau Infobrief 136** _8
Die Themen im September
- Impressum** _8
Kontakt & Spendenkonten

pie in der Lebenswende. Unsere Gäste (Therapie- teilnehmer) sind „Kinder unserer Zeit“ und damit voller Wünsche. Wochenangebote und Werbungen sind beliebter Lesestoff bei uns. Es wird oft nicht darüber nachgedacht, ob man etwas braucht, sondern meistens nur, wie oder wer finanziert mir das. Man will ja vor anderen gut dastehen und durch das, was man hat, auch anerkannt werden. In unseren Therapie- und Nachsorgehäusern sind viele Gespräche und Übungen notwendig, um Antworten mit unseren Gästen und auch für sie zu finden: Was brauche ich wirklich

für meinen Alltag und für meine Seele? Die Antworten auf diese Frage sind lebensentscheidend und damit manchmal auch lebenswendend.

Horst-Dieter Schultz

Was
brauche ich
wirklich
für meinen
Alltag
und für meine
Seele

?

Drogen in der Schule

Jeder 5. Hamburger Schüler ...

Zwei Kriterien kennzeichnen nach Psychologen und Soziologen unsere Gesellschaft: Egomane und Unzufriedenheit. Neu ist das alles nicht. Denken Sie an Israel in der Wüste: Jeden Tag Früchte wie Honigseim und Fleisch ausreichend – und trotzdem trieben sie Mose >>



H.-D. Schultz, Hamburg

Anna, 14: „U
Schüler sprechen über ihre Drogen

HAMBURG :: Welche Erfahrungen haben Hamburger Schüler gemacht? Kennen sie viele Gleichaltrige, die Cannabis konsumieren – oder sind sie sogar selbst mit Drogen in Kontakt gekommen? Und wenn ja: Wie haben sie den Ausstieg geschafft?

Jeder fünft
Schüler ni

Umfrage zeigt starken Anstieg beim C

AXEL TIEDEMANN
PETER ULRICH MEYER

HAMBURG :: Die Hamburger Elternkammer warnt vor einem starken Anstieg des Drogenkonsums von Schülern. „Die größten Probleme gibt es mit Cannabis und Alkohol“, sagt der Elternkammer-Vorsitzende Michael Hartwig. Und die Konsumenten werden jünger. Betroffen seien vor allem Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 10.

Nach Einschätzung von Hartwig werden Drogen an allen weiterführenden Schulen in Hamburg konsumiert – „aber in unterschiedlichem Maß“. Die soziale Herkunft der Schüler oder der Stadtteil spielten dabei keine Rolle.

Tatsächlich beobachten Suchtexperten in Hamburg besonders beim Konsum von Cannabis-Produkten wie Haschisch oder Marihuana einen Anstieg. Theo Baumgärtner von der Landesstelle für Suchtfragen stützt die Beobachtung auf eine Umfrage unter rund 3500 Hamburger Schülern. Noch liege die endgültige Auswertung zwar nicht vor. Aber: „Es gibt Tendenzen, die auf einen starken Anstieg hindeuten“, sagt Baumgärtner.

So hatte sich bei einer Voranalyse für einen Fachkongress vor einigen Wochen gezeigt, dass etwa jeder fünfte Jugendliche Cannabis-Erfahrung hat. Bei



der F
30 T
antw
Jäh
nur

Mü
abe
ma
mi
in
od
H
le
E
il
o



Hamburger Abendblatt 15.05.2013

Unsere halbe Klasse raucht Cannabis“

Verfahrenen – und sagen, wie sie den Ausstieg geschafft haben. „Manche sind schon morgens high“

meinem Freundeskreis immer beliebter geworden. Ich kiffte jeden Tag. Ich wollte den Kopf freibekommen und nicht an den Stress in der Schule denken. Ich vernachlässigte...

re alt sind. Ich finde das nicht schön. Die haben dann rote Augen, sind blass und sprechen so langsam. Ich weiß nicht, wie es meinem Freundeskreis geht. Ich habe Freunde, die...

fahrungen hat eine Freundin mit gestrecktem Gras gemacht: Es ging ihr richtig schlecht, mit Albträumen und Angstzuständen.“

Die Hamburger nimmt Drogen

Hamburger Abendblatt 15.05.2013

Cannabis-Gebrauch. Konsumenten immer jünger



Elternkammer-Chef Michael Hartwig: „Eltern müssen erkennen, ob ihr Kind Drogen genommen hat.“
Fotos: B. Fabricius

ger Schulen, die endgültige Auswertung soll im Juni vorliegen.

Wie weit Cannabis als Einstiegsdroge für gefährlichere Stoffe gelten kann, sei in der Wissenschaft umstritten, sagt Baumgärtner. Nicht jeder Cannabis-Konsument werde drogensüchtig. „Klar ist aber, dass jemand, der raucht und auch Cannabis probiert, risikofreudiger ist.“

Der renommierte Hamburger Suchtforscher Professor Rainer Thomsen vom Universitäts-Klinikum Eppendorf warnt vor den Gefahren, wenn gerade Jugendliche Drogen konsumieren. Jüngste Studien hätten gezeigt, dass regelmäßiger Konsum zu morphologischen Veränderungen im Gehirn führe. Folgen seien Lernprobleme, Konzentrations- und Gedächtnisstörungen.

Fatal aus Sicht des Forschers ist vor allem das Einstiegsalter, das immer weiter absinke. Aber auch Cannabis-Produkte selbst seien heute viel gefährlicher als noch vor 30 Jahren, als die heutige Elterngeneration erste Erfahrungen damit machte. So habe sich der Gehalt des berauschenden Inhaltsstoffs THC (Tetrahydrocannabinol) drastisch erhöht. Grund ist offensichtlich der Anbau in Plantagen – in Hamburg.

» » Seite 2 Kommentar Seite 12 Berichte

horn): „Ich...
gen zu kiffen...
nachten...
ein paar...
ch andere...
Mit der...
schwänzt...
le wech...
n Kiffen...
reis hat...
rauche

Laura, 16, Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer (Eimsbüttel): „Ich kenne Magic Mushrooms, halluzinogene Pilze. Die nehmen einige, um den richtigen Kick zu bekommen. Das ist aber die Ausnahme, denn ein Stück kostet 20 Euro.“

Anna, 14, Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer (Eimsbüttel): „Circa die Hälfte unserer Klasse raucht regelmäßig Cannabis. Ausprobiert hat es eigentlich jeder schon. Es ist nicht ungewöhnlich, dass in den Pausen Joints gedreht werden. Die Lehrer bekommen von all dem überhaupt nichts mit.“

Paul, 17, Gymnasium Hegestraße (Eppendorf): „Wer etwas rauchen will, weiß, woher er es bekommt – es findet sich immer einer, der dealt. Auf die schulischen Leistungen der Raucher hat der Konsum keinen Einfluss: Die packen die Schule sowieso nicht – Kiffen hin oder her.“ (hpmo/hpcg/hpmt/hpaq)

*Alle Namen wurden von der Redaktion geändert

>>> in die Verzweigung mit den Worten: in Ägypten ging es uns besser (4. Mose 11, 4 – 9).

Auch wir leben heute in einer Überflussesgesellschaft. Und statt Dankbarkeit machen sich Selbstsucht und Unzufriedenheit breit. Wir wollen mehr erleben. Wir wollen unser Bewusstsein erweitern, in neue Welten hineinsehen. >>

Frage, ob sie in den vergangenen Jahren die Droge probiert hätten, antworteten 19 Prozent der 14- bis 18-jährigen mit Ja. Noch 2009 bejahten elf Prozent die Frage.

Die Elternkammer will Väter und Mütter jetzt mit einem Informationsdienst auf die Gefahren aufmerksam machen. „Kinder und Jugendliche, die mit Drogen zuredelt sind, sind nicht der Lage, dem Unterricht zu folgen oder ihren Tag zu strukturieren“, sagt Hartwig. „Sie sind eine Belastung für alle“, schaden aber vor allem sich selbst. „Eltern müssten lernen zu erkennen, ob ihr Kind Rauschgift genommen hat oder wie man sich verhält, wenn man von einem Dealer in der Schule hört.“

Harte Drogen wie Heroin spielten bei Jugendlichen allerdings noch keine Rolle, sagt Baumgärtner. Auch beim Alkoholkonsum gibt es kaum Veränderungen. Seit 2004 erhebt die Landesstelle regelmäßig die Daten an Hambur-

>> Das Ergebnis sind junge Menschen bzw. junge Erwachsene, die, wenn sie einmal wach werden, auch den Weg in die Lebenswende suchen. Dort können sie lernen, dank-

die vielen Menschen, die durch unsere Häuser Metanoia, Falkenstein und Dynamis gegangen sind.

- Darum berichten wir in Gemeinden, Schulen und wo wir gerufen werden von der Gefahr auch der „leichten“ Drogen.
- Darum sind unsere Gäste bereit, sich vor anderen jungen Menschen zu öffnen, um diese zu warnen und somit präventiv mitzuwirken.



H.-M. Haselmann

Feuerwerk Barmherzigkeit Rathausmarkt Hamburg

Hertha-Maria Haselmann war auf dem Kirchentag mit dabei und konnte auf der Missionarischen Bühne auf dem Hamburger Rathausmarkt von der einzigartigen Barmherzigkeit Gottes in Jesus Christus erzählen.

In unsere Lebenswende-Häuser kommen Menschen, die durch Drogen >>>

Wohin der sorglose Umgang mit Suchtmitteln führt, erkannten die Gründerinnen der Lebenswende schon vor 35 Jahren.



bar den Alltag mit allem, was er beinhaltet, von Gott anzunehmen und eine ständige Unzufriedenheit abzubauen.

Weil Sr. Christa Steffens und Hertha-Maria Haselmann schon vor über 35 Jahren erkannten, wohin der sorglose Umgang mit Suchtmitteln führt, haben sie nach Streetwork und Teestube die Drogenhilfe der Lebenswende gegründet.

- Darum denken wir in diesem Geburtstagsjahr – 35 Jahre Drogenhilfe – in besonderer Weise an

In diesem Jahr wollen wir in besonderer Weise Gott loben für alle Gäste, die einen neuen Weg gefunden und damit ihr Leben verändert haben.

Wir bringen aber auch die im Gebet vor Gott, die das neue Leben mit dem nicht immer leichten Kampf gegen die Drogensucht in unserer Gesellschaft nicht durchgehalten haben.

So mancher hat nach solchen Erfahrungen wieder neu begonnen, die Kraft Gottes in seinem Leben zuzulassen. <<<





>> und andere Süchte sowie Missbrauchszeiten am Ende sind und oft viele Gefängnisjahre oder das Leben auf der Straße hinter sich haben.

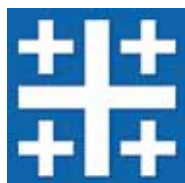
„Drogen? Die sind doch selbst schuld.“

“Die sind doch selbst schuld“, kann man schnell und unbarmherzig sagen.

Seit 35 Jahren nehmen wir diese Leute in unsere Therapiehäuser auf, damit sie Geborgenheit, hilfreiche Zuwendung und Förderung erfahren.

Das „offene“ Geheimnis? Wir teilen das Leben mit ihnen!

„Die menschliche Barmherzigkeit ist notwendig, reicht aber nicht. Nur Gottes Barmherzigkeit kann wirkliche Veränderung und heilende Verwandlung bringen.“



Kirchentag HH 2013

Mustapha mit dem Kirchentagsschal 2013



Die menschliche Barmherzigkeit ist notwendig, reicht aber nicht. Nur Gottes Barmherzigkeit kann wirkliche Veränderung, ja heilende Verwandlung bringen.

Das erleben wir!

Barbara-Norica Haselmann

Mustapha in Hamburg
Mit Kirchentagsschal

Das Feuer der Barmherzigkeit hat er erfahren:

Mustapha, einer unserer aktuellen

Gäste aus dem Haus Metanoia in Frankfurt.

Wenn er die Jahrestherapie bei uns im Haus Metanoia abgeschlossen hat, möchte er sich der Evangelischen Personal-Kirchengemeinde Nord-Ost in Frankfurt am Main anschließen. <<



Mein Leben war mehr als ein

Chaos.

Auch während der Therapie hatte ich immer wieder Abbruchgedanken, bis...

...ich zuließ, dass mich die Liebe und Geduld der Mitarbeiter erreichen konnte.

Ich erfuhr einen totalen Umbruch in meinem Leben.

Heute bin ich schon zehn Jahre glücklich verheiratet. Wir haben zwei wunderbare Kinder von Gott geschenkt bekommen.

Ich arbeite halbtags in einem Kindergarten und außerdem ehrenamtlich in einer Kirchengemeinde mit.

Ich nahm Drogen und ging anschaffen.

Ich bin eine Frau mit "Migrationshintergrund". Damit tat ich mich sehr schwer. Dazu kam meine Vergangenheit mit Drogen...

... und dem Leben auf dem Strich.

In der diakonisch-therapeutischen Einrichtung Lebenswende war ich Mensch, war ich eine freie Frau.

Ich atmete auf und bekam ein neues Selbstbewusstsein.



Das Szeneleben machte mich schwer krank.

Ich hätte im staatlichen Substitutionsprogramm...

... (Methadon, Polamidon, Subutex) bleiben können, aber ich wollte ganz ohne Drogen leben.

All mein Bemühen schien zu scheitern. Die christliche Drogenhilfe-Einrichtung Lebenswende gab mir Hoffnung.

Ich schickte ihnen meinen ehrlichen Lebenslauf und die unterschriebenen Aufnahmebedingungen. Die Aufnahme ging dann ganz schnell, da ich AIDS habe.

Ich durfte erfahren, was Vergewaltigung und Annahme heißt.

Andere Ehemalige, insbesondere Frauen, haben mir gezeigt, dass ein Neuanfang mit Jesus möglich ist und gelingen kann.



Unsere Statements auf dem Aktionstag „Gegen Menschenhandel“

Gegen Menschenhandel Aktion Fischauktionshalle

Gemeinsam für Hamburg – eine Initiative der Evangelischen Allianz Hamburg – engagierte sich zum Kirchentag 2013 in der bekannten Hamburger Fischauktionshalle gegen dieses himmelschreiende Unrecht. Fachleute, die zu den Themen: „Moderne Sklaverei“ und „Zwangsprostitution bei uns vor der Tür“ sprachen sowie Zeugnisse von Betroffenen gaben den Zuhörern

Einblick in das Ausmaß der Not und des furchtbaren Elends.

Die 15 Initiativen / Organisationen, die sich vorstellten und in einer Ausstellung die Besucher informierten, setzten mit ihrer Präsenz ein deutliches Zeichen der Hoffnung und das Signal:

Wir wollen nicht tatenlos zusehen!

Auch wir als Verein und Stiftung Lebenswende waren mit dabei und unterstützten die dort verabschiedete Resolution:

„Wir fordern Politiker aller Parteien und aller Ebenen auf, den Menschenhandel in Deutschland stärker zu bekämpfen und die Opfer bedingungslos zu schützen“.

Ca. **400.000** junge Menschen – vorwiegend Frauen – davon ein Viertel Minderjährige, werden jedes Jahr allein in Europa in Zwangsprostitution versklavt und vergewaltigt. Wir wollen mithelfen, dass das nicht weiter geschehen kann.

Dorothea v. Ochsenstein <<



Menschenhandel!
Weg heraus –
aber wie?

Drogen
und drog
anschaffen.
Ich bin eine Frau mit
"Mißtrauensverhältnis" –
Sperre bei ich nicht wahr
nehmen. Dabei sind
meine Verantwortung
mit Drogen...

**Das Barmherzige
gibt sich nicht
auf.
Ich habe im ersten Jahr
Spezialtherapieprogramm
durchlaufen. Inzwischen
bin ich wieder in der
Gemeinschaft. Ich habe
gelernt, dass es nicht
um mich geht, sondern
um die anderen. Ich habe
gelernt, dass es nicht
um mich geht, sondern
um die anderen. Ich habe
gelernt, dass es nicht
um mich geht, sondern
um die anderen.**

www.lebenswende-drogenhilfe.de

Eine neue
Lebensperspektive

Veränderung ist noch möglich.
Deine Zukunft ist wertvoll!

**NICHTS
IST DAZU
VERURTEILT
SO ZU
BLEIBEN
WIE ES
IST**

Ernst Bloch

Ein Neuanfang ist auch für Dich
mit Gottes Hilfe möglich.

www.lebenswende-drogenhilfe.de

Unsere Ziele:

suchtfreies Leben

sinnvolles Leben

verantwortungsvolles Leben

www.lebenswende-drogenhilfe.de

Jubiläumsfeiern

Unsere Termine für Sie

Die Lebenswende feiert
ihr 35-jähriges Bestehen
in Frankfurt und Ham-
burg. Wir laden Sie sehr
herzlich dazu ein und freuen
uns auf Ihr Kommen!

Ihr *Friedrich Meisinger*
Pfarrer Friedrich Meisinger

Hamburg an der Elbe
Sonntag, 15. September
2013, 10.00 Uhr
Festgottesdienst in der
Christlichen
Gemeinschaft Altona,
Löfflerstr. 4,
22765 Hamburg
Nachmittags „Offene Tür“
im Haus Dynamis der
Lebenswende e.V.



Friedrich Meisinger
weitere Termine >>

oben: Die Plakate der Lebenswende / unten: D.v. Ochsenstein mit dem Infostand „Gegen Menschenhandel“



02 40 20 19 19 10

>>



Frankfurt am Main
Sonntag, 29. September 2013, 13.00 Uhr
Kirche in Aktion für die Drogenhilfe
im Café awake
Nibelungenplatz 3
60318 Frankfurt



Sonntag, 27. Oktober 2013, 10.15 Uhr
Festgottesdienst in der Evangelischen
Kirchengemeinde Nord Ost
Wingertstr. 15-19
60316 Frankfurt
Nachmittags: „Offene Tür“ im Haus Metanoia
und Haus Falkenstein der Lebenswende e.V.



• Bad Blankenburger
Allianzkonferenz:
Das „Mutterhaus“ der
Deutschen Evangelischen
Allianz. Wir sind selbstver-
ständlich dabei!

Vorschau Infobrief 136

Die Themen im September
In unserer nächsten Aus-
gabe des Infobriefes be-
richten wir über unser
Jubiläum und folgende
Themen:

• Pfingstjugendtreffen im
Diakonissenmutterhaus
Aidlingen: Eine jahrelan-
ge Verbundenheit mit
den Häusern des Vereins
Lebenswende!



Wir danken Ihnen für al-
les Beten, alle Mithilfe
und für Ihre Spenden.
Danke, dass Sie uns seit
35 Jahren treu sind.

Ihre Mitarbeiter und Gäste aus
den Häusern der Lebenswende
in Frankfurt und Hamburg

Impressum



Herausgeber
Lebenswende e.V.
Drogenhilfe
Mildtätig anerkannt beim
Finanzamt Frankfurt
4525060650
H.-M. Haselmann (verantw.)
und Redaktionsteam

Häuser Metanoia & Falkenstein

Wolfsgangstr. 14
60322 Frankfurt
Tel. 069-556213
Fax 069-5961234

Spendenkonto
der Lebenswende-
Stiftung

Frankfurter Volksbank
BLZ 501 900 00
Kto 6100 3646 28

Haus Dynamis

Godeffroystr. 9
22587 Hamburg
Tel. 040-869844
Fax 040-868840

info@lebenswende-drogenhilfe.de
www.lebenswende-drogenhilfe.de

Spendenkonto

Frankfurter Volksbank
BLZ 501 900 00
Kto 325 538

Ev. Kreditgenossenschaft
Frankfurt

BLZ 520 604 10
Kto 4102 010

Postbank Frankfurt

BLZ 500 100 60
Kto 1090 82-608

Hamburger Volksbank

BLZ 201 900 03
Kto 61 089 800

Ev. Darlehnsgenossenschaft
Kiel

BLZ 210 602 37
Kto 118 532

Postbank Hamburg

BLZ 200 100 20
Kto 624 53-201

Zugehörigkeiten
Lebenswende e.V.



Drogenhilfe der
Evangelischen Allianz



Mitglied im Diakonischen Werk
der Evangelischen Kirche



Mitglied in der Arbeitsgemein-
schaft Christlicher Lebenshilfen

Layout und Druckvorstufe
www.mere-marketing.de

